



Q-Phase – Grundkurs

Der Kernlehrplan Deutsch gibt für die Gestaltung des Fachcurriculums zu vermittelnde Kompetenzen (Grundkompetenzen und besondere Kompetenzen) und zu behandelnde inhaltliche Schwerpunkte aus vier Inhaltsfeldern vor. Die besonderen Kompetenzen resultieren hierbei aus der Vermittlung der Grundkompetenzen anhand von Unterrichtsgegenständen zu den inhaltlichen Schwerpunkten. Die Wahl der Unterrichtsgegenstände zu den Schwerpunkten ist der gemeinschaftlichen Entscheidung der Fachlehrer überlassen. Für die Curricula der Qualifikationsphase sind diese an die wechselnde Obligatorik des Zentralabiturs gebunden.

Im folgenden Curriculum sind die zu vermittelnden Grundkompetenzen dem Stoffverteilungsplan vorangestellt und die zu vermittelnden besonderen Kompetenzen sind den Gegenständen zugeordnet, aus deren Behandlung sie sich ergeben. Die vier Inhaltsfelder sind in wechselnder Reihenfolge je nach Bedeutung für das Unterrichtsvorhaben als Aspekte 1 bis 4 der Gegenstände angegeben. Die inhaltlichen Schwerpunkte bei der Behandlung der Gegenstände sind den Themen oder deren Aspekten zugeordnet.

Zu vermittelnde Grundkompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler können...

Rezeption

- Strategien und Techniken des Textverstehens unter Nutzung von Fachwissen in Bezug auf mündliche und schriftliche Texte in verschiedenen medialen Erscheinungsformen selbstständig anwenden,
- selbstständig Texte mithilfe von textimmanenten und textübergreifenden Verfahren analysieren, die Analyseergebnisse überprüfen und in einer schlüssigen Deutung zusammenführen
- Sprache, Texte, kommunikatives Handeln und mediale Gestaltung in Abhängigkeit von ihrem jeweiligen gesellschaftlichen und historischen Kontext beurteilen,
- unterschiedliche Texte und Gestaltungsmittel in ihrem jeweiligen Kontext und ihrer Wirkung vergleichen,
- selbstständig eigene und fremde Beiträge und Standpunkte fachlich kompetent überprüfen und kriteriengeleitet beurteilen

Produktion

- Schreibprozesse aufgaben- und anlassbezogen planen, gestalten, reflektieren und das Produkt überarbeiten,
- formal sicher, sprachlich differenziert und stilistisch angemessen eigene schriftliche Texte dem kommunikativen Ziel entsprechend formulieren,
- eigene Positionen zu fachspezifischen Sachverhalten vor dem Hintergrund ihres Fachwissens formulieren und argumentativ vertreten,
- Formen des Sprechens in verschiedenen Kommunikationssituationen unterscheiden und Beiträge adressatenbezogen und zielgerichtet gestalten
- verschiedene Präsentationstechniken funktional anwenden
- selbstständig Rückmeldungen konstruktiv formulieren

- *sich in eigenen Gesprächsbeiträgen explizit und zielführend auf andere beziehen*
- *verbale, paraverbale und nonverbale Kommunikationsstrategien identifizieren und zielorientiert einsetzen*
- *die normgerechte Verwendung der Sprache (Rechtschreibung, Grammatik und Zeichensetzung) in Texten prüfen und diese überarbeiten*
- *komplexe Sachverhalte in mündlichen Texten (Referat, umfangreicher Gesprächsbeitrag) auch unter Nutzung von Visualisierungen darstellen*
- *Gesprächsbeiträge und Gesprächsverhalten kriterienorientiert analysieren und ein konstruktives und wertschätzendes Feedback formulieren*

Der zur Vermittlung der Kompetenzen zu behandelnde Stoff ergibt sich aus zwei Quellen, nämlich aus der Obligatorik für das Zentralabitur und aus den im Kernlehrplan für die Sekundarstufe II angeführten besonderen Kompetenzerwartungen. Die obligatorisch zu behandelnden Texte bestehen nicht nur aus den konkret genannten Werken (für den Jahrgang 2017: Goethes „Faust I“, Kafkas „Die Verwandlung“ und der Lyrik des „Expressionismus“), sondern auch aus weiteren, nur abstrakt genannten Dramen, Erzähltexten oder lyrischen Texten „aus unterschiedlichen historischen Kontexten“ (Zentralabitur NRW, Vorgaben 2017). Und im Kernlehrplan wird die umfassende Kompetenz gefordert, „literarische Texte in grundlegende literarhistorische und historisch-gesellschaftliche Entwicklungen – von der Aufklärung bis zum 21. Jahrhundert – einordnen“ zu können (S. 28). Die Fachkonferenz Deutsch des SG hat sich bezüglich dieser weiteren Texte auf die im folgenden Stoffverteilungsplan genannten Werke geeinigt. Bei ihrer Behandlung können die Schwerpunkte je nach Bedarf oder Interessen der SuS in der Ausführlichkeit verschieden gesetzt werden.

Qualifikationsphase I, 1. Hj.

Inhaltsfelder	Johann Wolfgang von Goethe, Faust I	Zu vermittelnde besondere Fähigkeiten und Fertigkeiten
<p>1. Unterrichtsvorhaben</p> <p>Texte</p>	<p><i>Behandlung des Dramas unter Einbettung in literarhistorische Zusammenhänge durch kontextuelle und/oder biographische Gesichtspunkte (Goethe)</i> <i>Exemplarische Erarbeitung von Epochenmerkmalen anhand des Themenkomplexes „Mensch und Natur“</i></p> <p><u>Aufklärung:</u> Lyrik und Sachtext (Kant „Was ist Aufklärung?“) vgl. TTS, S. 393 – S. 404</p> <p><u>Sturm und Drang:</u> Goethes „Werther“, Lyrik Goethes („Prometheus“, „Ganymed“) und Sachtext vgl. TTS, S. 407 – S. 419</p> <p><u>Klassik:</u> Lyrik Goethes und Sachtext vgl. TTS, S. 420 – S. 431</p> <p><u>Romantik:</u> Novalis („Wenn nicht mehr Zahlen und Figuren“), Kleist („Über das Marionettentheater“) und Sachtext vgl. TTS, S. 432 – S. 442</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Texte unter spezifischen Fragestellungen zu Inhalt, Gestaltungsweise und Wirkung kriteriengeleitet beurteilen ▪ Das eigene Textverständnis durch Formen produktionsorientierten Schreibens darstellen ▪ Arbeitsschritte bei der Bewältigung eines Schreibauftrags beschreiben, besondere fachliche Herausforderungen identifizieren und Lösungswege reflektieren ▪ Die Unterschiede zwischen fiktionalen und nicht-fiktionalen Texten anhand von Merkmalen erläutern ▪ Literarische Texte in grundlegende literarhistorische und historisch-gesellschaftliche Entwicklungen – von der Aufklärung bis zum 21. Jahrhundert – einordnen und die Möglichkeit und Grenzen der Zuordnung literarischer Werke zu Epochen aufzeigen

<p>2. Unterrichtsvorhaben</p> <p>Sprache</p> <p>Kommunikation</p> <p>Medien</p>	<p><i>Goethe: Besprechung des Dramas „Faust I“, verbunden mit der Einführung oder Wiederholung dramentheoretischer Grundbegriffe</i></p> <p><u>Sprachformen im Drama „Faust I“:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Formen gebundener Sprache: Metren, Versformen, Reimformen ▪ Rhetorische Mittel ▪ Ironie und Bildhaftigkeit ▪ Darstellungsebenen und Bedeutungsformen (Personifikation und realistische Exemplarität der Figuren) ▪ Faust als Allegorie der gefährdeten Seele und als Selbstbild der Deutschen <p><u>Analyse ausgewählter Dialoge</u> im „Faust I“ (z.B.: Wagner – Faust in der „Nacht“, Fausts Reaktion auf die „Gretchenfrage“):</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Sprechhandlungen ▪ Redeweisen und Charaktere ▪ Figurenkonstellation und Gesellschaftsbild <p><u>Faust als Held, Antiheld und Star:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Analyse ausgewählter Szenen aus Inszenierungen von „Faust I“, möglichst anhand eines Theaterbesuches ▪ Filmanalyse, z.B. anhand von „Goethe!“ (über die Entstehung des „Werther“) oder anhand der Verfilmung von Klaus Manns Roman „Mephisto“ (über Parallelen des Mephisto-Darstellers Gründgens zur Faust-Figur) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Beiträge unter Verwendung einer differenzierten Fachterminologie formulieren ▪ selbstständig die sprachliche Darstellung in Texten mithilfe von Kriterien (u.a. stilistische Angemessenheit, Verständlichkeit, syntaktische und semantische Variationsbreite) beurteilen und überarbeiten ▪ sprachlich-stilistische Mittel in schriftlichen Texten in Hinblick auf deren Bedeutung für die Textaussage und -wirkung beurteilen <ul style="list-style-type: none"> ▪ verschiedene Strategien der Leser- bzw. Hörerbeeinflussung durch rhetorisch ausgestaltete Kommunikation identifizieren und beurteilen <ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Bühnenszenierung eines dramatischen Textes in ihrer medialen und ästhetischen Gestaltung analysieren und im Hinblick auf das Verhältnis von Inhalt, Ausgestaltung und Wirkung auf den Zuschauer beurteilen ▪ die filmische Umsetzung einer Textvorlage in ihrer ästhetischen Gestaltung analysieren und ihre Wirkung auf den Zuschauer Unter Einbezug medientheoretischer Ansätze erläutern ▪ an ausgewählten Beispielen die Rezeption von Texten (literarischer Text, Bühnenszenierung, Film) vergleichen und die Zeitbedingtheit von Interpretationen reflektieren
--	--	---

Inhaltsfelder	Strukturell unterschiedliche Dramen aus unterschiedlichen historischen Kontexten	Zu vermittelnde besondere Fähigkeiten und Fertigkeiten
<p>3. Unterrichtsvorhaben</p> <p>Texte</p> <p>Sprache</p> <p>Kommunikation</p> <p>Medien</p>	<p><i>Vergleich der Dramen „Faust I“ und bspw. „Woyzeck“ unter strukturellen und dramentheoretischen Gesichtspunkten (offenes und geschlossenes Drama, TTS, S. 221f.)</i></p> <p><u>Hinführung zum sozialen Drama Büchners</u>, auch anhand von Ausschnitten aus „Der hessische Landbote“ (TTS, S. 447f.)</p> <p><u>Sprache als Spiegel seelischer Not</u> (Woyzeck) und inhumaner Welt- und Menschenbilder (der Doktor)</p> <p><u>Untersuchung ausgewählter Dramenszenen aus „Woyzeck“ unter Berücksichtigung kommunikationstheoretischer Gesichtspunkte</u> (vgl. dazu ggf. wiederholend Watzlawick und Schulz von Thun)</p> <p><u>Referate</u> zum historischen Kontext, z.B. „Vormärz“ ; Büchners Biographie, „Der Hessische Landbote“, Kriminalfälle als historischer Stoff an geeigneter Stelle einsetzbar .</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ strukturell unterschiedliche dramatische und erzählende Texte unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklung der gattungstypischen Gestaltungsform und poetologischer Konzepte analysieren ▪ literarische Texte in grundlegende literarhistorische und historisch-gesellschaftliche Entwicklungen – von der Aufklärung bis zum 21. Jahrhundert – einordnen und die Möglichkeit und Grenzen der Zuordnung literarischer Werke zu Epochen aufzeigen ▪ sprachlich-stilistische Mittel in schriftlichen und mündlichen Texten im Hinblick auf deren Bedeutung für die Textaussage und Wirkung beurteilen ▪ den Hintergrund von Kommunikationsstörungen bzw. die Voraussetzung für gelingende Kommunikation auf einer metakommunikativen Ebene analysieren, alternative Handlungsoptionen entwickeln und mithilfe dieser Erkenntnisse das eigene Gesprächsverhalten reflektieren ▪ sprachliches Handeln (auch in seiner Darstellung in literarischen Texten) unter Berücksichtigung kommunikationstheoretischer Aspekte analysieren ▪ mithilfe geeigneter Medienselbstständig fachlich komplexe Zusammenhänge präsentieren

Qualifikationsphase I, 2. Hj.

Inhaltsfelder	Lyrische Texte zu einem Themenbereich aus unterschiedlichen historischen Kontexten, insb. aus dem Expressionismus	Zu vermittelnde besondere Fähigkeiten und Fertigkeiten
<p>4. Unterrichtsvorhaben</p> <p>Texte</p> <p>Sprache</p>	<p><i>Lyrik der Romantik und des Expressionismus bspw. zu den Themen Zivilisationskritik und Todessehnsucht</i></p> <p><u>Eichendorff</u>: „Die zwei Gesellen“, „Abschied“, „Mondnacht“, „Sehnsucht“; Poetologie der Romantik <u>van Hoddis</u>: „Weltende“, „Morgens“; <u>Heym</u>: „Der Gott der Stadt“; <u>Zech</u>: „Fabrikstraße tags“; <u>Trakl</u>: „Verfall“;</p> <p><u>Poetologie des Expressionismus</u></p> <p><u>Grundbegriffe lyrischer Sprachverwendung; typische sprachlich-formale Merkmale romantischer und expressionistischer Lyrik</u></p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ lyrische Texte aus mindestens zwei unterschiedlichen Epochen unter besonderer Berücksichtigung der Formen lyrischen Sprechens analysieren ▪ Texte in Bezug auf Inhalt, Gestaltungsweise und Wirkung kriteriengeleitet beurteilen ▪ komplexe literarische Texte im Vortrag durch eine ästhetische Gestaltung deuten ▪ sprachlich-stilistische Mittel in schriftlichen Texten im Hinblick auf deren Bedeutung für die Textaussage und -wirkung erläutern und diese fachlich differenziert beurteilen <ul style="list-style-type: none"> ▪ grammatische Formen identifizieren und klassifizieren sowie deren funktionsgerechte Verwendung prüfen

<p>Kommunikation</p>	<p><u>Simulation von Prüfungsgesprächen</u> zur Vorbereitung auf das Abitur (TTS, S. 572-574)</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Selbstständig und adressatengerecht – unter Berücksichtigung fachlicher Differenziertheit und Zuhöreraktivierung – komplexe Beiträge mediengestützt präsentieren ▪ Den Verlauf anspruchsvoller Gesprächsformen konzentriert verfolgen ▪ Beiträge in Diskussionen, Fachgesprächen und anderen Kommunikationssituationen (u.a. in Simulationen von Prüfungs- oder Bewerbungsgesprächen) differenziert, sachbezogen und adressatengerecht in verschiedenen Rollen gestalten
<p>Medien</p>	<p><u>Referate</u> bzw. <u>Gruppenarbeiten</u> zur Wiederholung von Epochenmerkmalen bzw. exemplarischen Biographien expressionistischer Lyriker</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ durch Anwendung differenzierter Suchstrategien in verschiedenen Medien Informationen zu fachbezogenen Aufgabenstellungen ermitteln ▪ die Qualität von Informationen aus verschiedenartigen Quellen bewerten (Grad von Fiktionalität, Seriosität, fachliche Differenziertheit) ▪ unter Berücksichtigung der eigenen Ziele und des Adressaten Sachverhalte sprachlich differenziert darstellen ▪ kriteriengeleitet eigene und fremde Unterrichtsbeiträge in unterschiedlichen kommunikativen Kontexte (Fachgespräche, Diskussionen, Feedback zu Präsentationen) fachlich differenziert beurteilen

Inhaltsfelder	Reflexion über Sprache	Zu vermittelnde besondere Fähigkeiten und Fertigkeiten
<p>5. Unterrichtsvorhaben</p> <p>Sprache</p> <p>Texte</p> <p>Kommunikation</p> <p>Medien</p>	<p><i>Reflexion über Sprache</i></p> <p>Theorien zum <u>ontogenetischen Spracherwerb</u> (TTS, S. 333 – 339)</p> <p><u>Mehrsprachigkeit</u> (TTS, S. 340 – 349)</p> <p>Essays über den <u>Sprachwandel</u> und die <u>Sprache von Migranten</u> (Sachtexte, z.B. Uwe Hinrichs „Hab isch gesehen mein Kumpel“ – Spiegel online)</p> <p><u>Mehrsprachigkeit und Sprachvarietäten</u> (TTS, S. 316 – 332): Sprachbiographie, Migrationsliteratur</p> <p>Sprache als Medium von Identitätsfindungsprozessen und Entfremdungserfahrungen</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Funktionen der Sprache für den Menschen benennen ▪ Die Grundannahmen von unterschiedlichen wissenschaftlichen Ansätzen der Spracherwerbtheorie vergleichen ▪ Phänomene von Mehrsprachigkeit differenziert erläutern ▪ unter Berücksichtigung der eigenen Ziele und des Adressaten Sachverhalte sprachlich differenziert darstellen ▪ Komplexe kontinuierliche und diskontinuierliche Sachtexte unter besonderer Berücksichtigung der jeweiligen Erscheinungsform und der besonderen Modi (argumentativ, deskriptiv, narrativ) analysieren ▪ Die Bedeutung des jeweiligen gesellschaftlich-historischen Kontextes von Sachtexten ermitteln ▪ Veränderungstendenzen der Gegenwartssprache (Migration und Sprachgebrauch, konzeptionelle Mündlichkeit beim Schreiben, Medieneinflüsse) erklären ▪ Sprachvarietäten in verschiedenen Erscheinungsformen (Soziolekt, Jugendsprache; Dialekt bzw. Regionalsprache) beschreiben und deren gesellschaftliche Bedeutsamkeit beurteilen ▪ Komplexe Sachzusammenhänge in mündlichen Texten unter Rückgriff auf verbale und nonverbale Mittel differenziert und intentionsgerecht darstellen ▪ Die Qualität von Informationen aus verschiedenen Quellen bewerten (Grad von Fiktionalität, Seriosität, fachliche Differenziertheit)

Qualifikationsphase II, 1. Hj.

Inhaltsfelder	Franz Kafka, Die Verwandlung	Zu vermittelnde besondere Fähigkeiten und Fertigkeiten
<p>1. Unterrichtsvorhaben</p> <p>Texte</p>	<p><i>Einführung in Werk- oder biographische Zusammenhänge</i></p> <p><u>z. B. anhand der Erzählungen Kafkas</u> „Der Nachbar“, „Das Urteil“, „Die Brücke“ oder von Auszügen aus dem „Brief an den Vater“</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ an ausgewählten Beispielen die Mehrdeutigkeit von Texten sowie die Zeitbedingtheit von Rezeption und Interpretation reflektieren ▪ verschiedene Textmuster bei der Erstellung von komplexen analysierenden, informierenden, argumentierenden (mit zunehmend wissenschaftsorientiertem Anspruch) zielgerichtet anwenden ▪ In ihren Analysetexten Ergebnisse textimmanenter und textübergreifender Untersuchungsverfahren darstellen und in einer eigenständigen Deutung integrieren ▪ eigene sowie fremde Texte sachbezogen beurteilen und überarbeiten
<p>2. Unterrichtsvorhaben</p> <p>Sprache</p> <p>Kommunikation</p> <p>Medien</p>	<p><i>Franz Kafka „Die Verwandlung“ als Darstellung einer seelischen Krankheit und Beschreibung einer sozialen Ausgrenzung</i></p> <p><u>Erzähltheorie</u>: Perspektivverschiebung vom auktorialen Erzählen (Beschreibung) über das personale Erzählverhalten des auktorialen Erzählers (Nachahmung) zum personalen Erzählen: erlebte Rede und innerer Monolog (Darstellung)</p> <p><u>Kommunikationsstörungen als Ursachen und Wirkung seelischer Vereinsamung</u></p> <p><u>Präsentationen bzw. Gruppenarbeiten</u> zu verschiedenen Aspekten von Kafkas Biographie im Vergleich zum „Brief an den Vater“</p>	

Inhaltsfelder	Strukturell unterschiedliche Erzähltexte aus unterschiedlichen historischen Kontexten	Zu vermittelnde besondere Fähigkeiten und Fertigkeiten
<p>3. Unterrichtsvorhaben</p> <p>Texte</p> <p>Sprache</p> <p>Kommunikation</p> <p>Medien</p>	<p><i>Realistisches Erzählen an einem ausgewählten Beispiel</i> (TTS, S. 459 – S. 482)</p> <p>hier anhand von Fontanes „Irrungen, Wirrungen“: Die repräsentative Fiktion als Sozialstudie</p> <p><u>Die Literatur des bürgerlichen Realismus (Sachtexte)</u></p> <p><u>Der Soziolekt als Mittel der Figurengestaltung</u></p> <p><u>Der industriell publizierte Roman als Medium der Unterhaltung und Belehrung:</u> Beiträge aus der Rezeptionsgeschichte</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Literarische Texte in grundlegendeliterarhistorische und historisch-gesellschaftliche Entwicklungen einordnen und Grenzen der Zuordnung zu Epochen aufzeigen ▪ Den Unterschied zwischen fiktionalen und nicht-fiktionalen Texten anhand von Merkmalen erläutern ▪ Sprachvarietäten in verschiedenen Erscheinungsformen beschreiben und deren gesellschaftliche Bedeutsamkeit beurteilen ▪ Verschiedene Strategien der Leser- bzw. Hörerbeeinflussung durch rhetorisch ausgestaltete Kommunikation identifizieren und beurteilen

Qualifikationsphase II, 2. Hj.

Inhaltsfelder	Strukturell unterschiedliche Erzähltexte und Gedichte aus unterschiedlichen historischen Kontexten	Zu vermittelnde besondere Fähigkeiten und Fertigkeiten
<p>4. Unterrichtsvorhaben</p> <p>Texte</p> <p>Sprache</p> <p>Kommunikation</p> <p>Medien</p>	<p><i>Prosa in Ausschnitten und Lyrik der Neuen Sachlichkeit</i></p> <p>TTS, S. 492 – S. 499</p> <p><u>Poetologie der Neuen Sachlichkeit</u></p> <p><u>Kommunikation zwischen den Geschlechtern</u> als Thema der Neuen Sachlichkeit</p> <p><u>Der Film als Vorbild der Darstellung</u></p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ literarische Texte in grundlegende literarhistorische und historisch-gesellschaftliche Entwicklungen einordnen ▪ lyrische Texte aus mindestens zwei unterschiedlichen Epochen unter besonderer Berücksichtigung der Form lyrischen Sprechens analysieren ▪ Sprachvarietäten in verschiedenen Erscheinungsformen (Soziolekt, Jugendsprache, Dialekt) beschreiben und deren gesellschaftliche Bedeutsamkeit beurteilen ▪ Den Hintergrund von Kommunikationsstörungen bzw. die Voraussetzungen für gelingende Kommunikation analysieren ▪ Informationsdarbietung in verschiedenen Medien vergleichen

Inhaltsfelder	Lyrische Texte zu einem Themenbereich im historischen Längsschnitt	Zu vermittelnde besondere Fähigkeiten und Fertigkeiten
<p data-bbox="147 276 313 339">5. Unterrichtsvorhaben</p> <p data-bbox="197 387 264 419">Texte</p> <p data-bbox="181 722 280 754">Sprache</p> <p data-bbox="181 994 280 1026">Medien</p> <p data-bbox="136 1233 324 1265">Kommunikation</p>	<p data-bbox="353 276 1059 308"><i>Kriegserfahrung und deren Verarbeitung in der Lyrik seit 1944</i></p> <p data-bbox="353 387 566 419">TTS, S. 500 – S. 548</p> <p data-bbox="353 722 734 794">TTS, S. 500 – S. 548 Ausdrucksformen politischer Lyrik</p> <p data-bbox="353 994 1137 1026">Literatur als Instrumente der politischen Indoktrination und Agitation</p> <p data-bbox="353 1233 1321 1345">Agitation und Provokation durch Lyrik und Lied in der BRD-Studentenbewegung und der DDR-Bürgerrechtsbewegung (z. B. anhand des Radikalenerlasses und der Ausbürgerung Biermanns)</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li data-bbox="1361 387 2000 491">▪ Lyrische Texte im historischen Längsschnitt unter besonderer Berücksichtigung der Form des lyrischen Sprechens analysieren <li data-bbox="1361 499 2123 643">▪ Literarische Texte in grundlegende literarhistorische und historisch-gesellschaftliche Entwicklungen – vom Barock bis zum 21. Jahrhundert – einordnen und die Möglichkeiten und Grenzen der Zuordnung literarischer Werke zu Epochen aufzeigen <li data-bbox="1361 651 1955 722">▪ Texte in Bezug auf Inhalt, Gestaltungsweise und Wirkung kriteriengeleitet beurteilen <li data-bbox="1361 730 1977 794">▪ Komplexe literarische Texte im Vortrag durch eine ästhetische Gestaltung deuten <li data-bbox="1361 802 2022 946">▪ Sprachlich-stilistische Mittel in schriftlichen und mündlichen Texten im Hinblick auf deren Bedeutung für die Textaussage und Wirkung erläutern und diese fachlich differenziert beurteilen <li data-bbox="1361 994 2045 1098">▪ Komplexe Sachverhalte in mündlichen Texten (Referat, umfangreicher Gesprächsbeitrag) unter Nutzung unterschiedlicher Visualisierungsformen darstellen <li data-bbox="1361 1106 1989 1209">▪ Durch Anwendung differenzierter Suchstrategien in verschiedenen Medien Informationen zu komplexen fachbezogenen Aufgabenstellungen ermitteln <li data-bbox="1361 1233 2078 1345">▪ In Analysetexten die Ergebnisse textimmanenter und textübergreifender Analyseverfahren darstellen und in einer eigenständigen Deutung integrieren <li data-bbox="1361 1353 2089 1457">▪ Verschiedene Strategien der Leser- bzw. Hörerbeeinflussung durch rhetorisch ausgestaltete Kommunikation erläutern und beurteilen

